

Kampf um die Innenstadt

Kaufleute kritisieren Situation in der Altstadt Regensburgs

Von Christian Eckl

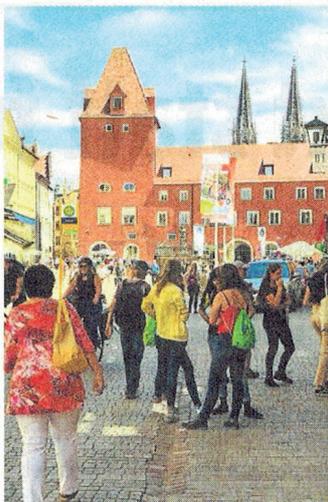
Regensburg. In Regensburg hat der letzte Bauabschnitt zur Sanierung der Fußgängerzone begonnen. Seit 2017 wird die wie in vielen Städten in den 70er Jahren entstandene Fußgängerzone optisch aufgehübscht. Die Altstadt-Kaufleute sind zum großen Teil froh über die optische Aufwertung, wengleich auch die Baustellen belastend waren.

Wie der Donaukurier bereits am 8. Februar berichtete, sorgte auch die Ankündigung der Stadt für eine Abschaffung der kostenlosen halben Stunde in den Parkhäusern für Aufsehen. Ein Händler-Ehepaar schickte Bürgermeisterin Gertrud Maltz-Schwarzfischer einen geharnischten Brief, in dem es den Druck auf den Handel kritisiert. Vor allem der Internet-Handel nehme die Stationären in die Zange. „Jeder tut es, zu jeder Zeit, egal was. Im Internet einzukaufen ist der Alltag“, heißt es in dem Schreiben. Der Lieferverkehr sei explodiert, was das Einkaufserleben in der Altstadt zudem einschränkt. Weil der Absatz sinkt, verkleinern immer mehr Händler ihr Sortiment.

Ein Teufelskreis beginne, denn viele Kunden würden das merken. Die Folgen: „Ladensterben extrem und Insolvenzanmeldungen. Sie können die Auswirkungen auch bei uns seit längerem sehen, Frau Maltz-Schwarzfischer.“

Jetzt hat die Bürgermeisterin auf die Kritik geantwortet – und macht deutlich: Eigentlich hat sie auch keine Lösung. Auf fünf Seiten wiederholt Maltz-Schwarzfischer im Prinzip die Kritik nur und drückt sie positiv aus.

Die Regensburger Altstadt mit Stadthof seien „Aushänge-



Die Regensburger Altstadt ist belebt – für manchen Anwohner zu belebt. Foto: Eckl

schild, Imageträger und Touristenattraktion, darüber hinaus aber auch Lebensraum und Identität.“ Zumindest bringt Maltz-Schwarzfischer hier etwas auf den Punkt: Regensburgs Altstadt ist noch bewohnt. Zwar werden immer mehr alteingesessene Bewohner aus der Altstadt durch die Vielzahl an Studenten-WGs, in denen nachts gerne gefeiert wird, einerseits und den zunehmenden Touristenstrom andererseits vertrieben. Doch noch lebt die Altstadt.

Maltz-Schwarzfischer macht in dem Brief aber auch deutlich, dass sie keine Lösung für das dringlichste Problem der Altstadt-händler hat: die hohen Mieten. Der Internet-Handel kann von jeder Garage aus agieren, doch die 1A-Lagen im Weiterbe sind teuer. „Bei der Miethöhe und auch der Nutzung kann die Stadt nur beratend auf Immobilieneigentümer einwirken“, schreibt die Bürgermeisterin. Sie verweist darauf, dass die Stadt einen eigenen „Altstadtkümmerer“ beschäftigt. Was das mit den Mieten zu tun hat, bleibt schleierhaft. Doch der heftigste Kritik-Punkt der Altstadt-

kaufleute, dass nämlich die meisten Menschen mit dem Auto anreisen wollen, und die Parkgebühren hier wesentlich sind, weist die Politikerin zurück.

„Während die Parkgebühren in Regensburg seit über 15 Jahren nicht mehr angepasst wurden, wird der ÖPNV jährlich teuer. Momentan wird dem Pkw-Verkehr eine Vorrangstellung eingeräumt, zum Nachteil anderer Verkehrsteilnehmer.“ Das müsse „zum Wohle aller“ überdacht werden. Für die Altstadt-Kaufleute ein Horror-Szenario – sie argumentieren, dass Kunden ausbleiben werden, wenn der Auto-Verkehr nicht mehr in die Altstadt darf.

1,67 Milliarden Umsatz in
1.260 Betrieben

Derzeit überarbeitet die Stadt Regensburg ihr Einzelhandelskonzept. Das ist längst überholt, sieht beispielsweise Schutzzone für den Altstadthandel vor, der regelmäßig die Größe von Supermärkten in neuen Wohngebieten beschränkt. Derzeit gibt es dazu Arbeitskreise, doch schon im Mai 2019 sollen große Kundenbefragungen durchgeführt werden. Derzeit werden bis Ostern Haushaltsbefragungen durchgeführt. Am kommenden Donnerstag berät der Stadtrat zu dem Thema. In der Sitzungsvorlage heißt es, dass Regensburger Händler mit 1.260 Betrieben auf 450.000 Quadratmetern einen Umsatz von 1,67 Milliarden Euro verzeichnen. Allerdings ist die Zahl der Geschäfte gesunken, sprich: Größere Läden generieren im Vergleich zum Jahr 2009 ganze 23 Prozent mehr Umsatz, heißt es in der Vorlage für den Stadtrat.

Fraglich ist nur, ob davon gerade die kleinen, Inhaber geführten Läden profitieren – oder die sich in der Altstadt ausbreitenden Ketten.